

Angaben zum Auslandsaufenthalt (Pflicht)

Gastland, -stadt, -universität/einrichtung: Frankreich, Paris, Université Sorbonne Paris Nord (13)	Zeitraum des Aufenthalts: 01/25-06/25 (SoSe 25)
Aufenthalstyp (Studium, BIP, Doktorandenmobilität): Auslandssemester Studium	Studienfächer: Medizin
Kontaktdaten (freiwillig)	
Name: L. Freimuth	E-Mail: l.freimuth@campus.lmu.de

- Ich bin damit einverstanden, dass der Bericht auch online gelesen werden kann: **JA**

1. Vorbereitung

Die Bewerbung für mein Erasmussemester in Paris musste bis zum 15. Januar 2024 des Vorjahres eingereicht werden, wobei die USPN meine Priorität 3/4 war. Im März 2024 erhielt ich die Zusage zur Nominierung von der LMU. Die endgültige Zusage der Gastuniversität folgte dann im Oktober 2024, sodass wenig Zeit für die weitere Planung wie z. B. Wohnungssuche blieb.

Zur sprachlichen Vorbereitung habe ich im Semester vor meinem Aufenthalt einen B1-Sprachkurs am Sprachenzentrum der LMU besucht, um meine früheren Französischkenntnisse aus der Schulzeit (mind. B1-Niveau, mit Abizeugnis vom Sprachenzentrum bescheinigt) aufzufrischen. Ergänzend habe ich auch regelmäßig mit Duolingo geübt, was mir vor allem half, meinen Wortschatz im Alltag zu erweitern.

2. Unterkunft

Für die Unterkunft habe ich mich über das Crous beworben (kann man ankreuzen bei Zusage der USPN) und erhielt einen Platz im Studentenwohnheim Tour d'illustration (Crous Créteil, 1 bis rue de Chablis, 93000 Bobigny), das direkt auf dem Campus liegt. Hierfür benötigt man dann bei ein Visal und eine Versicherung (z. B. ADH Assurance <https://www.assurances-etudiants.com/assurance-logement-etudiant>). Mein Zimmer war etwa 19 m² groß und ausgestattet mit einem eigenen kleinen Bad sowie einer Küchenzeile. Ich war dort sehr zufrieden, da das Wohnheim vor allem von vielen internationalen Studierenden und Medizinstudierenden bewohnt wurde. Dadurch habe ich schnell Anschluss gefunden – wir haben oft gemeinsam gekocht, Internationale Dinner veranstaltet oder sind zusammen ausgegangen.

Die Lage in Bobigny ist zwar etwas außerhalb von Paris, dafür aber mit ca. 440 Euro monatlich sehr günstig und direkt neben dem Hôpital Avicenne, was für meinen morgendlichen Weg zum Stage ideal war. Direkt vor dem Wohnheim befindet sich eine Busstation, von der aus man in wenigen Minuten (zu Fuß ca 12min) zur Métro 7 (Station Fort d'Aubervilliers) gelangt. Von dort aus dauert die Fahrt ins Pariser Zentrum etwa 20–30 Minuten, das zweite Krankenhaus Jean Verdier ist mit dem Bus ungefähr eine halbe Stunde entfernt. Um die Öffis nutzen zu können habe ich mir ein Studiticket (Imagine R, unter 26 Jahre) gekauft, welches als jährliches Abonnement abgeschlossen wird, jedoch gekündigt kann mit einem Schreiben von Solenne Baltaze.

Ein Hinweis zur Umgebung: In Bobigny sollte man sich nachts, vor allem als junge Frau vorsichtig verhalten und am besten nicht alleine, sondern in Gruppen unterwegs sein. Wenn ich abends mit Freunden, die nicht im Wohnheim wohnten, unterwegs war, habe ich mir meist ab der Metro ein Uber nach Hause genommen – das war unkompliziert und hat mir ein sicheres Gefühl gegeben.

3. Studium an der Gastuniversität

Das Medizinstudium in Frankreich ist insgesamt deutlich praxisorientierter als in Deutschland. Ein zentraler Bestandteil ist das sogenannte Stage, bei dem die Studierenden jeden Tag etwa die Hälfte der Zeit auf Station verbringen. Nachmittags fanden die Theoriekurse in Form von Vorlesungen und Seminaren statt. Zum Mitnehmen in der Kitteltasche kann ich sehr das Buch „Französisch für Medizinerinnen und Mediziner“ von Balzer et al empfehlen. Im Krankenhaus ist die Sprache durchgehend französisch, wenn man hier jedoch Initiative zeigt, kann man alles nachfragen und bekommt es immer auch langsam verständlich erklärt und v.a. die externen (französische Studierende) helfen auch mal auf Englisch aus.

Die Kurswahl entsprach meinem vorher vereinbarten Online Learning Agreement (OLA), welches ich mit dem Kurskatalog der USPN (alt:https://smbh.univ-paris13.fr/images/Formations/medecine/MCC_medecine_22-23_.pdf) festgelegt hatte. Vor Ort habe ich noch 2 Fächer ergänzt. Während meines Aufenthalts absolvierte ich das Modul 5, das die Fächer Geriatrie, Gynäkologie, Pädiatrie, HNO (Modul 4) sowie Arbeitsmedizin umfasste und ich sehr empfehlen kann. Es werden jedoch auch alle möglichen anderen internistischen Fächer mit den Stationen im KH Avicenne angeboten, falls man sich für ein anderes Modul entscheiden sollte.

Im Krankenhaus Avicenne findet HNO und Geriatrie statt. Besonders in Geriatrie fand ich die Ärzt:innen sehr nett und konnte aus den teachings der Chefärztin immer viel mitnehmen. Gynäkologie und Pädiatrie sind im Krankenhaus Jean-Verdier. In Gynäkologie kann man in die Sprechstunde, den Kreißsaal, den OP etc rotieren, hier ist der Ton etwas anspruchsvoller. In der Pädiatrie bin ich auch viel rotiert, u.a. in die Notaufnahme (große Empfehlung, viel Selbstständigkeit), die Allgemeinstation, sowie die Neonatologie und Maternité (super gut).

Die Erasmuskoordinatorin der USPN, Solenne Baltaze, hat hier einen großartigen Job gemacht. Auch wenn sie per E-Mail (erasmus-ssf.medecine@univ-paris13.fr) manchmal schwer zu erreichen war, ließ sich jedes Anliegen sehr schnell und unkompliziert klären, sobald man direkt persönlich zu ihr ging. Sie organisierte die Zuteilung so, dass wir ausreichend Zeit für alle Blockpraktika hatten und es sogar möglich war, auf Wunsch länger als die vorgesehenen 2–3 Wochen auf einer Station zu bleiben, also insgesamt alles sehr flexibel.

Für den Studiausweis gibt es eine App der USPN.

4. Alltag und Freizeit

Paris ist für mich zu einer absoluten Herzstadt geworden. Besonders begeistert hat mich, dass für alle unter 26 Jahren der Eintritt in fast allen Museen kostenlos ist. Davon habe ich intensiv Gebrauch gemacht und konnte so großartige Museen wie das Musée d'Orsay, das Musée Marmottan Monet, die Bourse de Commerce oder das Musée Rodin meistens sogar mehrmals besuchen.

Ein besonderes Highlight war für mich das Atelier des Spectateur, ein Programm der USPN, das wie ein Unikurs über den Service culturel angeboten wird. Hier musste man sich frühzeitig anmelden (serviceculturel@univ-paris13.fr) da die Plätze begrenzt sind. Dadurch hatte ich die Möglichkeit, sieben Theater-, Opern- und Ballettaufführungen zu besuchen, u. a. in renommierten Institutionen wie der

Opéra Bastille und der Opéra Garnier – teilweise sogar inklusive Führung hinter die Kulissen. Für die Opéra Garnier gibt es außerdem ein tolles Angebot: Karten für 10 € für U28, bei rechtzeitiger Buchung.

Auch das Sportangebot der USPN ist sehr vielfältig. Zu Semesterbeginn gibt es die Möglichkeit, sich für zahlreiche Kurse einzuschreiben – ich habe wöchentlich an einem Yogakurs sowie einem Musculationkurs teilgenommen. Zu Beginn des Semesters findet außerdem eine Willkommenswoche statt, in der auch ein intensiver Sprachkurs inkludiert ist. Beides würde ich sehr empfehlen: Der Sprachkurs hat mir enorm beim Einstieg geholfen, und in dieser Woche habe ich viele liebe Menschen kennengelernt, die mich durch das ganze Semester begleitet haben.

Darüber hinaus habe ich während des Semesters noch einen B2-Sprachkurs (<https://espacelangues.sorbonne-paris-nord.fr/courses>) bei Paul (bester Lehrer!) belegt. Dieser wöchentliche Kurs hat mir sehr geholfen, meine Sprachkenntnisse kontinuierlich zu verbessern, ist jedoch auf dem Hauptcampus in Villetaneuse ca. 50 min entfernt.

Abseits der Uni bietet Paris unzählige Möglichkeiten, den französischen Lebensstil kennenzulernen: Sei es mit einem Café au lait oder einem Pain au chocolat in einem kleinen Straßencafé (Favoriten: Maison Plume, Noir, Kiji, Bonjour Jacob, Buddybuddy u.v.m.), bei Spaziergängen durch die wunderschönen Gärten wie den Jardin du Luxembourg oder den Jardin des Plantes, beim Bummeln über Flohmärkte oder beim Tanzen in Jazzbars. Mit der Zeit wird die Liste mit Orten, die man sehen möchte immer länger und man wird nie fertig damit;)

Die Wochenenden und Feiertage habe ich genutzt, um auch andere Teile Frankreichs etc. zu erkunden: Ich habe einen Roadtrip durch die Bretagne und Normandie gemacht, die Côte d'Azur bereist sowie Lyon und London besucht – meist gemeinsam mit meinen Erasmusfreund*innen. Andere Freundinnen von mir hatten zudem tolle Erfahrungen mit den organisierten Ausflügen von ESN/la voyageirie gemacht.

Ich habe es sehr genossen, mich mit vielen anderen internationalen Studierenden auszutauschen und sie kennenzulernen. Rückblickend hätte ich mir jedoch gewünscht, noch mehr Kontakte zu französischen locals aufzubauen. Das war manchmal nicht so einfach, da insbesondere die französischen Medizinstudierenden stark mit der Vorbereitung auf den Concours beschäftigt sind. Eine hervorragende Möglichkeit, neue Leute kennenzulernen, bieten jedoch die Veranstaltungen und das „Café des Langues“ von ESN, oder Veranstaltungen der Cité bei denen man unkompliziert in Kontakt kommt und internationale sowie lokale Menschen treffen kann.

Leben in Paris

Die Lebenshaltungskosten in Paris sind insgesamt etwas höher als in München, insbesondere bei Lebensmitteln und wenn man im Zentrum wohnt. Auch wenn ich im Studentenwohnheim außerhalb der Innenstadt untergebracht war, habe ich im Auslandssemester insgesamt mehr ausgegeben als in meinem Alltag in Deutschland. Das lag vor allem daran, dass ich die Zeit intensiv nutzen und möglichst viele Erfahrungen sammeln wollte – von kulturellen Aktivitäten bis hin zu Ausflügen.

Finanziell kam ich jedoch gut zurecht durch eine Kombination aus verschiedenen Quellen: - Erasmus-Stipendium: ca. 600 € monatlich (plus ggf. 250 € Sonderförderung). Wichtig zu beachten ist

allerdings, dass die Förderung auf maximal vier Monate am Stück begrenzt ist – mein Aufenthalt in Paris dauerte jedoch sechs Monate.

- CAF-Wohngeld (<https://www.caf.fr>): Dieses kann zusätzlich beantragt werden (ca. 100–200 € pro Monat). Hier empfiehlt es sich, gleich zu Beginn Solenne Baltaze darauf anzusprechen, da die Beantragung etwas aufwendig ist und die Bearbeitung länger dauern kann. Hierfür wird die Geburtsurkunde benötigt.

- Stage-Vergütung: Je nach Studienjahr erhält man zusätzlich eine kleine Vergütung für das Krankenhaus-Stage (bei mir ca. 220 € pro Monat).

- Ersparnisse: Um mir zusätzliche Freiheiten für Reisen, Restaurantbesuche oder kulturelle Angebote zu ermöglichen, habe ich auch auf mein gespartes Geld zurückgegriffen.

Mit dieser Mischung war es möglich, den Aufenthalt finanziell gut zu bewältigen, auch wenn Paris natürlich zu den teureren Erasmus-Städten gehört. Mittlerweile benötigt man kein französisches Konto mehr um das Geld zu erhalten.

6. Anerkennung der Leistungen

Mein Erasmussemester in Paris absolvierte ich von Januar bis Juni 2025 (Sommersemester) und belegte dort das Modul 5 mit dem Ziel, mir die erbrachten Leistungen so weit wie möglich anrechnen zu lassen. Zuvor hatte ich an der LMU im Wintersemester 2024/25 bereits mit Modul 4 begonnen: den 1. Block vollständig absolviert und im 2. Block die ersten zwei Wochen. Nach meiner Rückkehr konnte ich im Juli 2025 den 2. Block in München mit allen Pflichtveranstaltungen und Klausuren regulär abschließen.

Für die Anerkennung der Leistungen ließ ich mir vor Ort von den Dozierenden die entsprechenden Unterlagen aus Moodle zu den einzelnen Fächern (inklusive Stundenumfang, Prüfungsformen etc.) unterschreiben. Zusätzlich habe ich mich vor dem Erasmus bei den Fachvertreter:innen der LMU erkundigt, welcher Stundenumfang jeweils notwendig ist, damit die erbrachten Leistungen aus Paris angerechnet werden können. Der Anerkennungsprozess ist derzeit noch im Gange. Aktuell belege ich Modul 6 und hatte mir dafür rechtzeitig vor Beginn des Auslandssemesters einen Platz gesichert.

7. Fazit

Insgesamt war das Erasmussemester in Paris eine sehr bereichernde Erfahrung, bei der ich sowohl akademisch als auch persönlich gewachsen bin und mir meinen Traum, mal für eine längere Zeit im Ausland zu leben, erfüllen konnte. Also, wie immer alle so schön sagen: das Auslandssemester ist tatsächlich DIE BESTE ZEIT im Studium- macht es!

Bei Fragen schreibt mir gerne eine Mail☺